

Entwurf für eine Jugendstunde

Elisabeth Wegner, ehemalige Referentin im Bereich Gemeinde- und Bildungsarbeit für IJM Deutschland e.V.

GRUNDAUSSAGEN

- Sklaverei gibt es noch heute
- Gottes Wesen ist Gerechtigkeit
- Glauben leben durch Handeln
- Menschen auf Augenhöhe begegnen und anderen Teilhabe ermöglichen

Für die Einheit sollten mindestens 90 Minuten eingeplant werden. Es ist auch möglich diese Einheit auf mehrere Termine mit den Jugendlichen aufzuteilen.

EINSTIEG (10 MIN)

Als Einstieg in das Thema Moderne Sklaverei und Menschenhandel werden die Jugendlichen durch eine „**Lebendige Statistik**“ selbst aktiv und lernen dabei wichtige Fakten zum Thema kennen. Die Jugendlichen sollen sich dabei zu bestimmten Fragestellungen positionieren, indem sie sich entlang einer gedachten Linie im Raum aufstellen.

HAUPTTEIL: SKLAVEREI HEUTE (10 – 15 MIN)

Input: Wie wir gerade herausgefunden haben, leben heute noch weltweit fast 50 Millionen Menschen in Sklaverei, also mehr als jemals zuvor. Dabei meinen wir nicht Menschen, die „nur“ unter schlechten Arbeitsbedingungen leben, sondern wir reden von Menschen, die gegen ihren Willen durch andere Personen ausgebeutet werden. Dies geschieht meistens unter Androhung von Gewalt, Täuschung, Betrug oder Missbrauch von Macht.

Zusatzinfo/Vertiefung/Tipp/Verständnis: Menschen in Sklaverei werden pausenlos überwacht und leben in ständiger Angst. Sie erfahren täglich physische, verbale und psychische Gewalt. Sie können nicht einfach gehen und sich eine andere Arbeit suchen. Sie werden nicht mehr als Personen mit eigenem Willen betrachtet, sondern als Eigentum oder als Ware, die man kaufen oder verkaufen kann, die man benutzt oder „wegwerfen“ kann.

Ein Mensch kostet heute im Durchschnitt nur 80 Euro. Er wird damit zu Wegwerfware und kann einfach ersetzt werden, sollten die Versorgungskosten zu hoch sein.

Sklaverei hat heute ganz unterschiedliche Facetten und zeigt sich an vielen verschiedenen Stellen. Grob kann man sie in zwei Kategorien unterteilen: das ist zum einen der Bereich des Sexhandels, worunter Zwangsprostitution oder auch die sexuelle Ausbeutung im Internet fällt und zum anderen der Bereich der Arbeitsklaverei. Im Prinzip findet sich Sklaverei in fast allen Wirtschaftsbranchen – überall dort wo es möglich ist Menschen auszubeuten.

Um zu verstehen, was es für einen Menschen bedeutet, in Sklaverei zu leben, und auch, wie Menschen da hineingeraten, möchte ich euch in die Geschichte von Ron mit hineinnehmen, der mehrere Jahre lang auf Fischerbooten in Thailand versklavt war.

Video online Video-Download

Nun kann das Video gezeigt werden oder, falls die technischen Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen, die Geschichte erzählt werden:

In ihre Fänge geriet Ron aus Kambodscha. Mit den knapp 2 Dollar am Tag, die er als Bauer verdiente, konnte Ron seiner Familie kaum ein Überleben sichern. Daher folgte er den Versprechungen eines Mannes, der in seinem Dorf erschien und ihm gut bezahlte Arbeit im benachbarten Thailand anbot. Erst auf einem Fischerboot, meilenweit von der Küste entfernt, erfuhr Ron, dass er an den Kapitän verkauft worden war. Ron arbeitete bis zu 20 Stunden am Tag ohne Unterbrechung, bekam oft tagelang nichts zu essen und wurde brutal geschlagen. Nach anderthalb Jahren kam Ron frei – ohne Lohn. Seine Familie lebte noch immer in so extremer Armut, dass sich Ron entschloss, ein weiteres Mal in Thailand nach Arbeit zu suchen. Er heuerte auf einem Schiff an, das illegal in indonesischen Gewässern fischte, bis die Crew von den indonesischen Behörden verhaftet wurde.

Nach Monaten im Gefängnis wurde Ron freigesprochen und IJM übernahm seine Betreuung. Dank Rons Aussage gelang es IJM gemeinsam mit der Polizei, die Männer zu finden, die ihn verkauft hatten und sie zur Verantwortung zu ziehen. IJM unterstützte Ron dabei, zu seiner Familie zurückzukehren und sich in Kambodscha eine neue Existenz aufzubauen.

Was wir im Video gesehen haben, ist eine Form von Arbeitsklaverei. Bittere Armut zwingt Menschen von ihren Familien wegzugehen, in der Hoffnung eine Arbeit zu finden, die ihr Überleben sichert. Dabei vertrauen sie den Versprechungen fremder Arbeitgeber/-innen, die sich am Ende als Menschenhändler/-innen entpuppen und sie als Arbeitsklaven gefangen halten.

WAS HAT DIESE GESCHICHTE MIT MIR ZU TUN? (2 MIN)

Wenn man das alles so hört und sieht, dann scheint das ziemlich weit weg von uns zu sein. Es stellt sich die Frage, was Ron mit uns und unserem Leben zu tun hat?

In der heutigen Zeit ist es so, dass viele Dinge, die wir essen, benutzen oder tragen, nicht aus Deutschland kommen, sondern in verschiedenen Ländern auf dieser Welt angebaut, produziert oder hergestellt werden, oftmals von Menschen in Sklaverei. Beispiele sind der Kakao für unsere Schokolade, das Mica für das Glitzer in unserer Schminke, der Rohstoff Coltan für unsere Computer, Smartphones und Laptops, die Herstellung unserer Kleidung und vieles mehr.

WIE VIELE SKLAVEN ARBEITEN FÜR MICH? (20 MIN)

Der „**Slavery Footprint**“ veranschaulicht auf eindrückliche Weise, wie unser Konsum mit Sklaverei zusammenhängt. In einem Selbsttest auf der Seite slaveryfootprint.org werden elf verschiedene Fragen zum eigenen Konsumverhalten gestellt – zum Beispiel, wie viele Elektrogeräte man besitzt oder wie viel Obst man isst. Am Ende erhält man eine Zahl, wie viele Menschen für den eigenen Lebensstil in Sklaverei arbeiten, wobei ein Mensch in Sklaverei allerdings nicht nur für eine, sondern für mehrere Personen arbeitet. Die errechnete Zahl basiert auf der Untersuchung von 400 alltäglichen Konsumgütern und deren gesamten Lieferketten mit den damit verbundenen Arbeitsbedingungen. Grundlage für diese Berechnungen sind Zahlen von Transparency International und der US-Regierung. Wir gehen davon aus, dass die Jugendlichen für diese Übung Zugang zu mobilem Internet haben oder eventuell ein WLAN-Zugang vor Ort zur Verfügung gestellt werden kann. Da die Seite auf Englisch ist, könnte gegebenenfalls Unterstützung für die Beantwortung der Fragen nötig sein.

Alternativen

1. Ein/e Mitarbeiter/in beantwortet die Fragen beispielhaft vor der ganzen Gruppe.
2. Ein/e Mitarbeiter/in hat den Selbsttest im Vorfeld gemacht und präsentiert die Ergebnisse unter Angabe der eigenen Antworten.

Um herauszufinden, wie eng unser eigener Lebensstil und unser Konsum mit der Arbeit von Menschen in Sklaverei zusammenhängt, wollen wir jetzt einen kleinen Selbsttest machen. Geht dafür mit euren Handys auf die Seite slaveryfootprint.org und beantwortet die elf Fragen.

Methode: Es kann eine kurze Austauschrunde folgen zu den Fragen: Welche Zahlen habt ihr errechnet? Seid ihr überrascht? Was denkt ihr dazu?

Auch wenn wir mit unserem Konsum nicht bewusst anderen Schaden zufügen wollen, ist es schlichtweg nicht gerecht, dass Menschen für unseren Lebensstil und unseren Wohlstand leiden müssen. Das sieht auch Gott so und er macht deutlich, dass er dieses Unrecht nicht duldet!

An über 3000 Stellen in der Bibel (bei denen der Begriff Gerechtigkeit auftaucht) wird deutlich, dass Gottes Herz für die Notleidenden schlägt und dass eines seiner Grundanliegen ist, dieser Ungerechtigkeit ein Ende zu machen. Dieser Wunsch Gottes zieht sich vom ersten bis zum letzten Kapitel der Bibel durch.

Optional als theologische Vertiefung:

GOTTES WESEN IST GERECHTIGKEIT (15 – 20 MIN)

Wir wollen uns das beispielhaft (anhand eines Faltblatts, das ich euch mitgebracht habe) kurz genauer anschauen [Download Faltblatt „Gottes großer Plan“](#)

1. 1. Mose 1: Gott schafft den Menschen, die Tiere und die Welt und zwar sehr gut. Sie ist im Frieden und die wesentliche Grundlage davon ist GERECHTIGKEIT. Uns Menschen überträgt Gott die Verantwortung, damit das so bleibt.
2. 1. Mose 3-8: Leider blieb die Welt nicht so harmonisch. Und so werden Ungerechtigkeit und Unfreiheit Teil dieser Welt. Gott möchte aber etwas anderes!
3. 1. Mose 12: Er gibt seine Welt nicht auf und beruft Einzelne, sie mit Liebe und Gerechtigkeit zu füllen. Er beruft Abraham, Joseph, Esther, Mutter Teresa und dich!
4. 5. Mose 7,6: Gott beauftragt aber nicht nur Einzelne, sondern eine ganze Gemeinschaft, sein Beispiolvolk als Licht für die Welt. Die Rede ist vom Volk Israel, das weder besonders stark noch besonders groß war, sondern zunächst ein Volk von Sklaven.
5. 2. Mose 3, 7-8: Gott sieht dieses Volk Israel unter der Herrschaft des Pharaos in Ägypten leiden. Das ist ihm nicht egal und deshalb befreit er sie aus der Sklaverei. Er macht deutlich, dass sein Name JAHWE ist und meint damit, dass er der Gott ist, der für uns da ist.
6. 3. Mose 19: Gott schenkt seinem Beispiolvolk ein Zuhause und gibt ihm Gebote, um Arme zu schützen und Unterdrückung und Ungerechtigkeit zu verhindern.
7. Hesekiel 22: Leider halten sich die Mächtigen des Volkes nicht an die Gebote und treten die Gerechtigkeit mit Füßen. Deshalb sendet Gott Propheten, die daran erinnern sollen, dass Gerechtigkeit sein Herzensanliegen ist.
8. 2. Könige 24: Anstatt auf die Propheten zu hören, werden Arme unterdrückt und Menschen ungerecht behandelt. So tritt ein, was Gott vorausgesagt hat: die Heimat des Volkes Israel wird zerstört und sie werden in ein fremdes Land verschleppt.

9. Johannes 1, 14: Aber auch dann lässt Gott die Menschen nicht im Stich, sondern schickt seinen Sohn. Nie war uns Gott so nah, als durch seinen Sohn Jesus. Er lässt sich voll und ganz auf die Außenseiter und Vergessenen ein und zeigt, wie gerechtes Handeln aussieht.
10. Dann wird Jesus gekreuzigt und wieder zum Leben erweckt. Das ist eine Geschichte, in der Mächtige einem Unschuldigen Gewalt antun. Gleichzeitig wird aber deutlich, dass Tod, Ungerechtigkeit und Demütigung nicht das letzte Wort haben, sondern dass Gott neues und ewiges Leben schenken möchte.
11. Johannes 14,26: Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist, um uns unter anderem daran zu erinnern, wie gerechtes Leben und Handeln, so wie Jesus es gezeigt hat, aussieht.
12. Galater 3,28: Als Christen und als Gemeinden sind wir dazu berufen, genau das in die Tat umzusetzen. Dabei sollen wir uns den Armen und Unterdrückten zuwenden. Soziale Unterschiede und Unrecht dürfen keinen Platz haben.
13. Offenbarung 21,4: Und natürlich bleibt uns am Ende die Hoffnung auf eine NEUE WELT, in der es kein Leiden, keine Ungerechtigkeit, keine Trauer, keine Angst und keine Ausgrenzung mehr geben wird. Gott beginnt schon jetzt, heute und hier mit uns an dieser neuen Welt zu arbeiten.

Wie wir sehen schlägt Gottes Herz für Gerechtigkeit und er wünscht sich sehnlichst, dass wir das praktisch werden lassen. Aber wie kann das in unserem Leben heute aussehen?

Methode: Dazu machen wir eine kurze Blitzlicht-Runde, bei der jeder von euch in einem Satz eine Idee dazu äußert. Es ist egal, welche Situation euch dabei im Kopf herumschwirrt.

WAS MÖCHTEST DU, DASS ICH FÜR DICH TUN SOLL? (20 MIN)

Einige der besten Beispiele, wie gerechtes Handeln und Leben aussehen kann, finden wir bei Jesus. Er stellt sich an die Seite von Menschen, die ausgegrenzt und ungerecht behandelt werden. Er sieht seinen Auftrag darin, Armen die gute Nachricht zu verkünden, den Unterdrückten zu sagen, dass sie von jeder Gewalt befreit werden sollen und Kranke zu heilen. Er möchte diesen Menschen ihre Würde und Selbstachtung zurückgeben. Damit beginnt Gottes neue Welt, oft auch als Reich Gottes bezeichnet, mit all den Facetten der Freude, Heilung, Gemeinschaft, Gerechtigkeit und Frieden schon hier auf der Erde. Das bringt tiefgreifende Veränderung im Leben Einzelner aber auch in Gruppen (Lukas 4).

Besonders deutlich wird es zum Beispiel in der Geschichte aus Lukas 18, 35-43 in der Jesus einen blinden Mann heilt: Jesus ist gerade mit seinen Jüngern auf dem Weg nach Jerusalem, um mit vielen anderen Israeliten das Passahfest zu feiern (also die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten). Am Straßenrand treffen sie auf einen blinden Mann. Blindsein bedeutete in der damaligen Zeit, dass man fast völlig aus jeder Gemeinschaft ausgeschlossen und ausgegrenzt wurde. Die Menschen hatten Vorurteile und behandelten Blinde sehr schlecht. Es ist also sicherlich auch eine Überwindung, als dieser blinde Mann seine einmalige Chance nutzt und Jesus anspricht. Jesus lässt sich auf eine echte Begegnung mit diesem Mann ein und fragt: „Was möchtest du, das ich für dich tun soll?“. Er wendet sich ihm voll und ganz zu. Er hat Interesse daran, zu hören, was der tiefe Wunsch dieses Mannes ist. Er hat echtes Mitleid und er möchte ihm ernsthaft helfen. Jesus fordert uns mit seinem Leben dazu heraus, diese Frage auch heute noch zu stellen, wenn wir Menschen helfen wollen. Es ist also auch die Frage, die wir den Menschen stellen sollten, die in Sklaverei sind.

Methode: Die Jugendlichen finden sich in 4er-Gruppen zusammen. Zwei von ihnen nehmen die Position einer/eines Jugendlichen in Sklaverei ein und zwei von ihnen einer/eines Jugendlichen in Deutschland. Gemeinsam erstellen sie einen möglichen WhatsApp-Chatverlauf. Was könnten die Jugendlichen in Sklaverei auf die Frage „Was möchtest du, das ich für dich tun soll?“ antworten – wie reagieren die deutschen Jugendlichen – was für ein Gespräch entsteht?

Damit sich die Jugendlichen besser in die Lage eines Menschen in Sklaverei hineinversetzen können, gibt es die Möglichkeit die Personenbeschreibungen [hier](#) für die Gruppenarbeit bereitzustellen.

Personenbeschreibung: Anschließend werden die Chatverläufe im Plenum vorgetragen.

ABSCHLUSS (7 MIN)

Was können wir also tun? Denn auch wenn wir heute wirklich schlimme Fakten und Geschichten kennengelernt haben, gibt es die Möglichkeit, aktiv zu werden.

International Justice Mission

IJM (International Justice Mission) ist eine Organisation, die sich weltweit gegen Sklaverei und Menschenhandel engagiert. Sie setzen sich dafür ein, dass Ungerechtigkeit aufhört und begegnen den Menschen auf Augenhöhe. Sie haben die Frage gestellt, was können wir für euch tun, dass sich eure Situation wirklich verbessert? Dabei haben sie drei Schritte entwickelt, um Sklaverei zu beenden:

Menschen befreien

Dabei ist der erste Schritt, die betroffenen Menschen zu befreien, dass sie nicht mehr unterdrückt werden und Gewalt ausgesetzt sind.

Täterinnen und Täter überführen

Im zweiten Schritt werden gemeinsam mit den lokalen Strafbehörden die Menschenhändler/innen und Täter/-innen überführt, sodass die Menschen in Sklaverei zukünftig vor ihnen sicher sind.

Zusatzinfo: Hier setzt sich IJM für faire Gerichtsprozesse und angemessene Verurteilungen im Rahmen der jeweiligen Gesetze des Landes ein. Damit wird der gesamten Region signalisiert, dass die Ausbeutung und Verletzung von Menschen in Armut nicht ohne tiefgreifende Konsequenzen bleiben.

Sklaverei ist überall verboten

An vielen Orten werden Menschen in Sklaverei oft noch nicht von dem Rechtssystem geschützt. Deshalb entwickelt IJM gemeinsam mit den lokalen Regierungen Programme, die Polizist/-innen, Staatsanwälte/-innen und Richter/-innen in der Strafverfolgung schulen. Wir hier in Deutschland mit unserer Jugendgruppe können natürlich nicht direkt einen Menschen aus Sklaverei befreien oder eine/n Täter/-in überführen, aber es gibt andere Möglichkeiten, für Gerechtigkeit einzutreten und dazu beizutragen, dass Sklaverei von dieser Welt verschwindet.

Tipp: Hier sollten auch nochmal die Handlungsoptionen aufgegriffen werden, die die Jugendlichen selbst während der Blitzlichtrunde und im Chatverlauf genannt und erörtert haben.

DIE AUGEN NICHT MEHR VERSCHLIESSEN

Ein erster wichtiger Schritt ist, seine Augen nicht mehr vor dem Thema Sklaverei zu verschließen. Menschen in Sklaverei leben am Rand einer Gesellschaft, sind ausgegrenzt und fühlen sich wertlos. In dem Moment, wo wir beginnen, uns für diese Menschen zu interessieren, ihre Geschichten weiterzuerzählen und diese zum Beispiel auf Instagram zu teilen, verleihen wir ihnen eine Stimme und machen darauf aufmerksam, dass ihre Situation auch etwas mit unserem Leben zu tun hat.

Challenge für die kommende Woche

- (1) Teile [die Geschichte von Ron](#) auf Instagram und erzähle deinen Freunden davon.
- (2) Führe mit einer Person in der kommenden Woche den Slavery Footprint durch.

BOTSCHAFTER/IN WERDEN

Falls du Lust hast selbst Teil von IJM zu sein, kannst du [Botschafter/in werden](#). Dazu bietet IJM deutschlandweit eintägige Schulungen an, dass du noch tiefer in das Thema Moderne Sklaverei und Menschenhandel einsteigen kannst. Das Ziel ist dabei, in unserer Gesellschaft zu einem Sprachrohr für Menschen in Armut und Unterdrückung zu werden und an den Orten, wo wir leben, auf das Thema aufmerksam zu machen.

Dazu könnt ihr zum Beispiel eine Lokalgruppe gründen und verschiedenste Aktionen starten. Euren kreativen Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Ihr könnt Straßenaktionen machen oder vielleicht eine Kunstausstellung zum Thema organisieren, Flohmärkte oder Spendenläufe veranstalten, um Geld für die Arbeit von IJM zu sammeln und vieles mehr. Mitmachen

DAS EIGENE KONSUMVERHALTEN ÜBERDENKEN

Kann ich wirklich etwas mit meinen Entscheidungen, ob, was, wo und wie viel ich kaufe, verändern? Ja, das kannst du. Denn hinter jedem Produkt steht eine Firma oder ein Unternehmen mit ihren Interessen. Du kannst entscheiden, wer am Ende von deinem Einkauf profitiert. Viele Menschen weltweit arbeiten und leben in Sklaverei, damit wir so billig und so viel wie möglich kaufen können, ohne darauf zu schauen, was das Produkt kosten würde. Beginne doch mal in einem Bereich, der dir besonders wichtig ist, etwas zu verändern. Ich gebe euch als Anregung mögliche Challenges auf einem [A4-Blatt](#) mit.

Challenge für die kommende Zeit

Entscheide dich für eine Challenge auf dem Blatt und setze sie in nächster Zeit um.

Idee: Oft gibt es in Jugendgruppen etwas Kleines zu knabbern. Vielleicht könnte diesmal faire, sklavenfreie Schokolade wie zum Beispiel Tony´s Chocolonely mitgebracht werden als Inspiration oder Beispiel.